

«Wo ist die Sorge für die Menschen?»



Am Ostermontag teilte das Bistum Chur der Öffentlichkeit mit, dass Diözesanbischof Vitus Huonder vorerst noch im Amt bleibt. Martin Werlen, Alt-Abt von Einsiedeln, äussert sich

in einem Gastkommentar für kath.ch kritisch zum Kommunikationsstil des Bistums.

«Am Ostermontag verbreitete der Beauftragte für Medien und Kommunikation des bischöflichen Ordinariats Chur folgendes Communiqué: «Bischof Vitus Huonder und die Bistumsleitung bleiben im Amt, bis die Nachfolge des Bischofs geregelt ist. Aus diesem Grund ist der Termin, an dem die Amtszeit von Bischof Vitus Huonder als Bischof von Chur endet, noch nicht bekannt.»

Offensichtlich ist Ostern am Hof in Chur noch nicht angekommen. Selbstverständlich ist es möglich, dass die Kommunizierenden die Gründe nicht kennen, warum die Amtszeit 2017 auf zwei Jahre verlängert wurde – und jetzt noch einmal auf unbestimmte Zeit. Sie mögen sich verteidigen mit dem Argument, dass sie auch nicht mehr wissen.

Aber wer an Ostern kommuniziert, kann nicht ein solches Communiqué in die Welt setzen. Selbst diese kurze Mitteilung könnte als Osterbotschaft ankommen. Die Absender wissen, dass die Information für die meisten Getauften in unserem Land fast unerträglich ist. Wo ist die Sorge für die Menschen?

Vor zwei Jahren wurde die Verlängerung als Sieg gedeutet für die kleine Gruppe, die sich dafür einsetzt, dass in der Kirche alles beim Alten bleibt. Denjenigen, die die überraschende Dynamik der Auferstehung Jesu Christi auch in der Kirche leben möchten, wurde und wird Unglaube vorgehalten.

Und jetzt kommt von oben herab ein Communiqué, das verrät, dass sich die Ab-

sender für die grosse Mehrheit der Adressaten nicht einmal interessieren. Welche Tragik! Jede Fachperson in Kommunikationswissenschaft weiss, dass solche Absender nicht ernst zu nehmen sind. In der Kirche dürften sie nicht kommunizieren.

«Wir bleiben, weil wir glauben» (Silja Walter). In der Auferstehung Jesu Christi wird alles neu. Beten wir, dass die Absender des Communiqués in diese Dynamik hineingenommen werden und stärken wir einander in der Hoffnung, dass auch am Hof in Chur nicht alles beim Alten bleibt, sondern möglichst bald Ostern wird.»

Pater Martin Werlen, Einsiedeln



Gloriavertonung mit Bestnote

Leandro Bisatz, Altendorf, wählte eine aussergewöhnliche Maturaarbeit: Er vertonte das Gloria und unterlegte den Text gleich vier-sprachig. Lesen Sie auf Seite 3, wie der Sänger und Klavierspieler auf diese Idee kam und wann das Werk uraufgeführt wird.

Text: eko, Bild z/vg

Persönlich



Vor VUCA-Welt

«Alles neu macht der Mai!», sagt ein geflügeltes Wort. Gut, vielleicht nicht alles und auch nicht unbedingt neu – aber die Schöpferkraft, die hinter dem Frühling steckt, ist nicht von der Hand zu weisen.

Die Natur grünt und blüht – aus allen Poren dringt Leben. Ein Lied kommt mir in den Sinn, das ein Gedicht von Klaus Peter Hertzsch vertont: «Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heisst: Sich regen, weil Leben wandern heisst. (...) Vertraut den neuen Wegen und wandert in der Zeit!»

Sich regendes Leben bedeutet Neues, Anderes, Unerwartetes; in der Zeit wandern, meint Veränderung. Unsere Welt ist stetem Wandel unterworfen, das macht nicht nur der Frühling deutlich – wir leben in einer VUCA-Welt. VUCA, das ist das Akronym für vier englische Begriffe, die die Konsequenzen von Veränderung und die damit verbundenen Herausforderungen charakterisieren: Flüchtigkeit (Volatility), Unsicherheit (Uncertainty), Komplexität (Complexity) und Mehrdeutigkeit (Ambiguity). Erst kürzlich haben wir uns an einem Impulstag darüber ausgetauscht, was denn angesichts dessen das Bleibende ist. Was trägt durch alle Veränderung hindurch, zieht sich wie ein roter Faden durch unser Leben? Und was hilft dabei, vielfältige Veränderung zu bewältigen?

Vier Haltungen stehen VUCA gegenüber: Gelassenheit, Vertrauen, Offenheit, Bedächtigkeit. Mit Veränderung leben, sich wandeln lassen, ist eine Grunderfahrung menschlichen Lebens. Als im Glauben verwurzelte Menschen brauchen wir uns davor nicht zu fürchten.

Nadia Rudolf von Rohr, Morschach
fg@antoniushaus.ch

Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

Kanton Schwyz

Peter Föhn zum Diakon geweiht



Peter Föhn aus dem Muotathal (Neuhundenen) wurde am 6. April in Paris mit elf anderen Jesuiten zum Diakon geweiht. Voraussichtlich im nächsten Jahr wird er in der Schweiz zum Priester

geweiht. Der Bauernsohn machte zuerst eine Lehre als Landwirt und ein Praktikum in Peru mit der Bethlehem Mission Immensee. Nach der Ausbildung zum Religionspädagogen übte er diesen Beruf sechs Jahre aus, ehe er im September 2010 bei den Jesuiten ins Noviziat eintrat. [eko]

RKZ-Abstimmung

Im Kanton Schwyz wird über einen Beitritt der Kantonalkirche zur Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) am 30. Juni abgestimmt. Die Rekurskommission hat eine Beschwerde gutgeheissen, welche sich gegen die Aufhebung eines Referendums gegen den RKZ-Beitritt richtete. Die Kommission hat zwar festgestellt, dass im Kanton Schwyz ein allfälliger Rückzug eines Referendums weder im kantonalen Recht noch in den gesetzlichen Grundlagen der Kantonalkirche geregelt ist. Deshalb hat sich die Rekurskommission bei ihrem Entscheid an der Rechtslage anderer Kantone und Kantonalkirchen sowie der Fachliteratur orientiert. Dort wird ein Verbot eines solchen Rückzugs ausdrücklich erwähnt. Die Kommission hat auf dieser Grundlage die Beschwerde gutgeheissen.

Der Rekurskommission gehörten an: Präsident Arthur Schilter, Schwyz, Mitglied Annegreth Fässler, Schwyz und Ersatzmitglied Jolanda Fleischli, Lachen. Andreas Hubli hat sich als Kirchenratspräsident von Altendorf im Vorfeld öffentlich für den Beitritt zur RKZ und gegen die Ergreifung des Referendums ausgesprochen. Deshalb trat er in den Ausstand. [ms/kath.ch/WI/eko]

Privatkonkurs angemeldet

Der ehemalige katholische Pfarrer von Küssnacht, Werner Fleischmann (*1970), wird Privatkonkurs am Wohnsitz beantragen. Zudem sind Gläubiger bereit, auf offene Forderungen in der Höhe von 400 000 Franken zu verzichten. Infolge seiner Spielsucht bestehen total offene Forderungen

von rund 2,5 Millionen Franken. Ein beruflicher Neuanfang oder Wiedereinstieg im kirchlichen Bereich ist momentan nicht denkbar. Seine ambulante Sucht-Therapie führt er fort. Er wird einen mehrjährigen Einsatz in einer Sozialinstitution leisten.

[sda/ms/kath.ch/eko]

China-Tag in Einsiedeln

Die Ökumenische Gesellschaft Schweiz-China organisierte am Sa, 25. Mai, einen China-Tag im Kloster Einsiedeln. Das Konventamt mit chinesischen Elementen beginnt um 11.15 Uhr in der Klosterkirche. [LS]

Details auf der Website des Missionshauses Bethlehem: www.smb-immensee.ch/china-tag-im-kloster-einsiedeln

Informationsabend kirchlicher Beruf

Am Di, 28. Mai, wird um 19 Uhr im Pfarrzentrum in Seewen ein Informationsabend zu kirchlichen Berufen stattfinden. Zu den verschiedenen kirchlichen Berufen in der katholischen Kirche werden die entsprechenden Ausbildungsgänge präsentiert. Martin Kopp vom Generalvikariat Urschweiz, Rektor Christian Cebuli von der Theologischen Hochschule Chur und Regens Martin Roher vom Priesterseminar Luzi sind die Veranstalter. [eko]

Jubiläumsfeier in Schwyz

Der 20-jährige katholische Fernsehsender K-TV (Kephass-TV) feiert sein Jubiläum am 25. Mai in Schwyz. Dies, weil neu auch aus der Kirche St. Peter am Bach in Schwyz liturgische Feiern übertragen werden. Zu sehen ist dann um 10 Uhr die Heilige Messe in der Kirche der Dominikanerinnen. Hauptzelebrant wird der emeritierte Schweizer Bischof Peter Bürcher sein. [sda/eko]

Kanton Uri

Landeswallfahrt zur Tellskapelle

Die Landeswallfahrt zur Tellskapelle mit der Urner Schlachtjahrzeit findet dieses Jahr am Fr, 24. Mai, statt. Da die Schiffsstation Tellplatte infolge Sanierungsbedarf ge-

sperrt ist, verkehren für die diesjährige Wallfahrt Extrabusse vom Bahnhof Flüelen (Seeseite ab um 19.30 Uhr) bis zum Restaurant Tellplatte. Eine Fusswallfahrt von Flüelen, Bahnhof, zur Tellskapelle wird erstmals angeboten. Sie startet um 18 Uhr. Dem Gottesdienst steht Dekan Daniel Krieg vor, die Ehrenpredigt hält Jan Strancich, Spiringen und für den Chorgesang ist der Kirchenchor Spiringen eingesetzt. [eko]

Kirche Schweiz



«ferment» wird neu lanciert

Der Pallottiner-Verlag, Gossau, arbeitet neu mit der Dornbusch Medien AG, Baden, zusammen. Als erstes Produkt dieser Zusammenarbeit erscheint der jährliche Bildband «Grenzen überwinden».

Weiter soll anschliessend das Magazin «ferment» wieder aufleben. Die Dornbusch Medien AG plant, «ferment» komplett überarbeitet fünfmal jährlich als Impulsgeber zu lancieren. Wann genau die erste Ausgabe des neu konzipierten «ferment» erscheint, ist noch offen. «Wir starten erst, wenn wir eine bestimmte Anzahl an Abonnenten erreicht haben», äussert Fabian Egger, Verleger der Dornbusch Medien AG. «Denn diese bilden die ideelle und finanzielle Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung des neuen Magazins.»

2017 richtete sich die Traditionszeitschrift «ferment» der Pallottinergemeinschaft, die im 60. Jahrgang erscheint, neu aus. Der Verlag konzentrierte sich stärker auf den Onlinebereich und gab das Magazin nur noch zweimal jährlich als schlankere Printversion heraus.

Wann genau die erste Ausgabe des neu konzipierten «ferment» erscheint, ist gemäss Fabian Egger, Verleger der Dornbusch Medien AG, noch offen. «Wir starten erst, wenn wir eine bestimmte Anzahl an Abonnenten erreicht haben», so Fabian Egger. «Denn diese bilden die ideelle und finanzielle Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung des neuen Magazins.» [AL/eko]

Themen der Zusatzseiten

In dieser Nummer 11-2019 informiert eine Zusatzseite über das Behandlungskonzept im Caritas Baby Hospital in Bethlehem. Das Hilfswerk Brücke · Le pont informiert über seine Arbeit in rund 30 Projekten für benachteiligte Menschen in Afrika und Lateinamerika.

Eugen Koller

www.pfarreiblatt-urschweiz.ch/archiv2019

Vertonung des Gloriatextes als Maturarbeit

Die Höchstnote bekam der Altdorfer Leandro Bisatz für seine aussergewöhnliche Maturarbeit. Er vertonte den Gloriatext, dabei können alle vier Landessprachen einzeln oder alle gleichzeitig erklingen. Die Uraufführung wird an der Firmung am 15. Juni in Altdorf sein.

Von Eugen Koller, Mantel-Redaktor

Leandro Bisatz, Altdorf, der demnächst das Maturitätszeugnis an der Urner Mittelschule erlangt, wählte eine aussergewöhnliche Maturarbeit und hatte damit einen grossen Erfolg. Nachfolgend beschreibt er seine Arbeit:

«Im Kern meiner Maturarbeit stand die musikalische Vertonung des liturgischen Gloriatextes, mit der Wendung, dass ich den Text in allen vier Landessprachen vertonen wollte. Das hingegen nicht in vier separaten Stücken, sondern in einem einzigen; mal sollte eine Sprache einzeln im Fokus stehen, mal sollten alle gleichzeitig erklingen.

Mit einer mühsam ausgearbeiteten Ordnung

Das Ziel dabei war es, durch dieses entstehende textliche Chaos, die Musik hervorzuheben und zu unterstreichen – sozusagen als fünfte Sprache. Das stellte sich mit der Zeit nicht nur als eine kreative, sondern auch als eine sehr technische Herausforderung heraus, so musste ich nicht nur die Regeln der klassischen Stimmführung, son-



Sänger und Klavierspieler Leandro Bisatz vor seiner Komposition des Glorias, mit der er als Maturarbeit die Höchstnote erreichte.

Bild: zVg

«Ich staunte über die aussergewöhnliche Idee»

Die Redaktion des Pfarreiblattes bat, Aaron Tschalèr, Musiklehrer und Chorleiter und Betreuer der Maturarbeit von Leandro Bisatz um eine Stellungnahme zur Komposition:

«Ich hatte eigentlich schon gestaunt, als Leandro Bisatz mit seiner aussergewöhnlichen Idee auf mich zu kam. Es war dann aber schön, wie er auf all meine Tipps und Tricks eingegangen war und sich stetig weiterentwickelt hatte auf dem Weg zu diesem viersprachigen Gloria.

Mir hat es Eindruck gemacht, wie er immer wusste, was er tat, sei es was die Melodielinien angeht oder z.B. die Harmonik. Auch wie er den Sprachrhythmus aller vier Landessprachen korrekt wahrgenommen hat und ihn in die Rhythmik einbezogen hat, zeugt von fortgeschrittener Sprachsensibilität.»

Aaron Tschalèr

dern auch das jeweilige Metrum jedes Textes berücksichtigen. In diesem vermeintlichen Chaos, welches ich hervorrufen wollte, steckt dementsprechend eine mühsam ausgearbeitete Ordnung, für welche ich zahllose Variablen in Betracht zu ziehen versucht habe.»

Durch ausschliessen zum Thema

Leandro Bisatz gab seine Maturarbeit im letzten Oktober an der kantonalen Mittelschule Uri ab und wird die Maturaprüfungen diesen Monat ablegen. Er nimmt Klavier- und Gesangsunterricht und singt in zwei Chören. «Einer der beiden Chöre, der Jugendchor St. Martin, taucht dabei stets wieder in die Welt der Kirchenmusik ein, was wahrscheinlich meine Entscheidung für die Maturarbeit dementsprechend beeinflusst hat. Das Thema erschloss sich mir eigentlich durch das Ausschliessen anderer Möglichkeiten. Ich wollte etwas im Bereich der Klassik komponieren und gelangte über Sonate und Sinfonie zur Messe und somit schlussendlich zum Gloria.» In den beiden Chören konnte er bezüglich Stimmumfang und -führung schon einige Erfahrungen sammeln.

Als Betreuer seiner Maturarbeit kam sein Musiklehrer und Chorleiter Aaron Tschalèr als Einziger in Frage: «Er hat selbst einen grossen Erfahrungsschatz bezüglich Chor- und Kirchenmusik.»

Geplant ist eine «Uraufführung» des Glorias mit dem Jugendchor St. Martin bei der Altdorfer Firmung am 15. Juni. «Im Zentrum steht dabei aber natürlich die Firmung und nicht meine Maturarbeit, weshalb es auch sein kann, dass es dementsprechend noch zu Planänderungen kommt», meint Leandro Bisatz. Er hat noch keine Pläne, diese Komposition den Pfarreien zur Verfügung zu stellen. «Ich bin der Idee nicht abgeneigt und würde mich über eine solche Möglichkeit freuen, aber ich habe sie bis jetzt noch nicht in Betracht gezogen.»

Und wie soll es nach der Matura weitergehen? Haben Sie sich schon für eine Studienrichtung entschieden? «Nein, noch nicht. Es gibt so vieles, was mich interessieren würde und ich konnte mich so weit noch nicht entscheiden. Die Ideen gehen von Philosophie über Mathematik zu Musik oder Psychologie. Momentan steht noch alles etwas offen.»

Deutung von Erfahrung

Als sekundären Akt braucht der Glaube die Theologie als akademische, vernunftgeleitete Wissenschaft, sagt der Rektor der Theologischen Hochschule Chur, Christian Cebulj.

Von Georges Scherrer / kath.ch / eko

Fassen Sie Ihre Fakultät in einem Wort zusammen.

Christian Cebulj: Studium mit Weitblick

Wie definieren Sie Theologie?

Sie ist artikuliert Erfahrung. Denn im Zentrum des Glaubens stehen zuerst nicht Religion und Kirche, sondern die Erfahrung jedes Menschen. Dann ist sie vernünftige Reflexion des Glaubens, erinnerte Hoff-



Christian Cebulj, Dr. theol., Rektor der Theologischen Hochschule Chur, Professor für Religionspädagogik und Katechetik

Bild: zVg

erst recht für die bei den Juden, Christen und Muslimen zentrale Erfahrung eines sich offenbarenden Gottes. Als sekundären Akt braucht der Glaube aber die Theologie als akademische, vernunftgeleitete Wissenschaft. Die Theologie ist also ein wichtiges Hilfsmittel zur Deutung von Erfahrung.

Engt die Verbindung der theologischen Fakultät zum Vatikan die Freiheit der akademischen Lehre ein?

Nein, weil wir in aller kirchlichen Freiheit lehren und lernen dürfen. Papst Franziskus hat in «Veritatis gaudium» die akademische Theologie gewürdigt und sie als Gesprächspartnerin für das kirchliche Lehramt stark gemacht. Jede katholisch-theologische Fakultät hat den Glauben der katholischen und nicht irgendeiner anderen Kirche zu lehren.

Ein umstrittenes Thema ist die Gendertheorie. Welchen Zugang hat Ihre Fakultät zu dieser Theorie?

Das ist nicht unser Forschungsschwerpunkt. Aber Gender-Mainstreaming ist ein Thema in mehreren unserer Disziplinen wie etwa der Ethik, der Dogmatik, der Liturgie oder der praktischen Theologie. Es ist eine wichtige Aufgabe unserer Hochschule, das Thema zu «entideologisieren». Es geht nicht um Rechthaberei, sondern um eine Ausbildung zur Gender-Sensibilität.

Ist diese Haltung vereinbar mit der Haltung der katholischen Kirche?

Absolut! So wie wir in einem Lernprozess zum Thema Gender sind, ist es die katholische Weltkirche auch. Es geht um Gender lernen. Da sind wir auf dem Weg, vielleicht sogar auf einem guten Weg.

Wird es Ihre Fakultät in 20 Jahren noch geben?

Ich denke schon. Wir sind eine Theologische Fakultät in kirchlicher Trägerschaft mit einer langen Tradition. Da es immer Menschen geben wird, für die Religion ein wichtiges Thema ist, wird es in zwanzig Jahren vielleicht andere Kirchenberufe geben. Aber darauf können wir uns einstellen.

www.thchur.ch

Fernsehsendungen

Wort zum Sonntag

11.5.: Urs Corradini

18.5.: Nathalie Dürmüller

Samstag, 20 Uhr, SRF 1

Christkatholischer Gottesdienst aus Olten

Die Christkatholische Kirche ist die kleinste Landeskirche der Schweiz. Sie pflegt eine liberale, weltoffene Theologie und ist dennoch liturgischen Traditionen verpflichtet. In der Martinskirche in Olten feiert Pfarrer Kai Fehringer Gottesdienst. Es erklingt eine zeitgenössische Cäcilienmesse. Die Oltnener Stadtkirche St. Martin wurde in den letzten Jahren innen und aussen umfassend renoviert. Pfarrbüro und Sekretariat sind neu ins Kirchengebäude integriert. Nun kann die Kirche tagsüber offengelassen werden und ist für Passanten zugänglich.

12.5., 10 Uhr, SRF 1

Nachgefragt mit Christine Stark

12.5., 10.50 Uhr, SRF 1

Radiosendungen

Perspektiven. «Seelsorge hinter Gittern»

Sie nehmen sich Zeit für Mörder, Diebinnen und Vergewaltiger. Gefängnis-seelsorger/-innen reden mit ihnen und hören ihnen zu. Sie sind manchmal sogar die einzigen Besuche, die Täter in der Strafanstalt bekommen.

11.5., 10 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Katholische Predigten

19.5.: Mathias Burkart, Glattbrugg

10 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Gute Sonntig – Geistliches Wort zum Sonntag

12.5.: Thomas Meli, Alpnach

19.5.: Reinard Eisner, Altdorf

Sonn- und Festtag: 8.15 Uhr, Radio Central

Liturgischer Kalender

12.5.: 4. So der Osterzeit Lesejahr C

Apg 13,14.43b–52; Offb 7,9.14b–17; Joh 10,27–30

19.5.: 5. So der Osterzeit Lesejahr C

Apg 14,21b–27; Offb 21,1–5a;

Joh 13,31–33a.34–35

nung, das Gedächtnis der Wissenschaften und die öffentliche Rede von Gott.

Wozu dient Theologie in der heutigen Gesellschaft?

Theologie soll sich nicht auf das rein Theologische zurückziehen, sondern die Welt mitgestalten. Insofern ist sie immer Mystik und Politik zugleich, also öffentliche Rede von Gott. Sie soll nicht im elfenbeinernen Turm bleiben, sondern sich in Fragen der sozialen Gerechtigkeit, der Ethik und anderem einmischen.

Ist Theologie eine akademische Wissenschaft und warum?

Der Glaube als solcher reflektiert nicht, sondern ist unmittelbare Erfahrung. Das gilt

Zu Fragen des Lebensendes klug Position beziehen

Die Suizidhilfe strafrechtlich zu verbieten, hält der Freiburger Theologe und Ethiker Markus Zimmermann für «nicht wegweisend». Die Bischöfe sollten sich bemühen, gesellschaftliche Vorgänge möglichst gut zu verstehen.

Von Georges Scherrer / kath.ch / eko

Die Sterbehilfeorganisationen sind heute in aller Munde, Palliative Care fristet dagegen in vielen Kantonen ein Mauerblümchendasein. Haben die Sterbehilfeorganisationen die bessere Lobby?

Markus Zimmermann: Diesen Zusammenhang zu vermuten oder herzustellen halte ich für grundlegend falsch. Warum? Die Lebenserwartung steigt, viele Menschen in der Schweiz sterben in sehr hohem Alter. Viele Menschen machen sich darum Gedanken über ihr Lebensende.



Markus Zimmermann: «Suizid ist eine menschliche Möglichkeit.» Bilder: Eugen Koller

Vor dreissig Jahren drängte sich diese Frage noch viel weniger auf. Im Vordergrund stand vielmehr, wie ein frühzeitiger Tod beispielsweise an Krebs zu vermeiden wäre. Das hat sich mit der zunehmenden Lebenserwartung und den ständig zunehmenden technischen Möglichkeiten zur Lebenserhaltung verändert. Im Zentrum stehen heute Fragen nach der Kontrollier- und Planbarkeit des eigenen Lebensendes. Wir bereiten uns vor, indem wir etwa Patientenverfügungen verfassen oder Vertretungspersonen ernennen für den Fall der eigenen Urteilsunfähigkeit.

Die starke Beschäftigung mit dem Lebensende weckt sowohl das Interesse an

der Palliative Care als auch an den Sterbehilfeorganisationen. Beide Bewegungen reagierten auf dieselben Herausforderungen. So lange diese Herausforderungen bestehen, wird es auch beide Initiativen geben. Sie schliessen einander nicht aus, sondern antworten unterschiedlich auf dieselben Ängste und Nöte. Wenn die Kirche davon ausgeht, dass mit der Stärkung der Palliative Care das Interesse an den Sterbehilfeorganisationen verschwinde, dann wird diese Hoffnung sicher enttäuscht werden, wie ein Blick auf die Situationen in den Niederlanden oder Belgien zeigt oder auch die US-amerikanische Realität offenkundig macht.

Sind die Sterbehilfeorganisation Erscheinungen einer Wohlstandsgesellschaft?

Auf jeden Fall. Sterbehilfeorganisationen sind ein Phänomen der Hochlohnländer der Welt, daneben natürlich auch der privilegierten Oberschichten in weniger reichen Ländern. Die Palliative Care dagegen ist weitestgehend ein Phänomen der mittleren Gesellschaftsschichten. Im Rahmen des «Nationalen Forschungsprogramms 67» wurde gezeigt, dass Palliative Care für marginalisierte Gruppen der Gesellschaft wie beispielsweise Sterbende im Gefängnis nicht zur Verfügung steht. Ähnliches können wir annehmen von Menschen, die auf der Strasse leben und sterben.

Wie können Religionsgemeinschaften ihre Position besser unter die Leute bringen?

Es wäre sinnvoll, wenn die Kirchen und alle Religionsgemeinschaften sich möglichst kundig machen würden über das, was heute bereits passiert, etwa durch eine aktive Beteiligung bei der «Nationalen Plattform Palliative Care» sowie bei den Veranstaltungen der Fachgesellschaft «palliative ch».

Es ist wichtig, dass die Kirchen und Vertreter aller interessierten Religionsgemeinschaften wissen, was geschieht, um sich dann zum rechten Zeitpunkt mit eigenen Kräften einbringen zu können und Hilfe anzubieten. Das gilt für die katholische Kirche Schweiz auf allen Ebenen: Bischöfe und ihre Kommissionen, Spitalseelsorge, Kirchgemeinden und einzelne Kirchenmitglieder.

Wenn Sie jemandem Palliative Care schmackhaft machen müssten, was würden Sie sagen?

Ich würde versuchen, das Gespräch auf die Frage zu lenken, wie mein Gesprächspartner oder meine -partnerin sich persönlich ein gutes Sterben vorstellt.

Dabei werden Erfahrungen wichtig, die ein Mensch beim Sterben eines geliebten Verwandten gemacht hat. Überdies geht es um Ängste, Werte und Ideale. Ein solches Gespräch würde dann rasch dazu führen, über die Ziele von Palliative Care ins Gespräch zu kommen.

Aus christlicher Sicht ist assistierter Suizid ein «No-Go».

Die Entscheidung, dem eigenen Leben ein Ende zu setzen, ist mit dem christlichen Glauben kaum kompatibel – denkbar und nachvollziehbar wird es für mich allenfalls in extremen Einzelsituationen, wobei für mich auch dann noch Fragen offen bleiben.

Wie bei vielen anderen Themen gehen die Meinungen und Einstellungen dazu in der Gesellschaft Schweiz weit auseinander. Das widerspiegelt sich auch in unterschiedlichen ethischen Stellungnahmen zum Thema. Die Forderung der Bischofskonferenz, ein Verbot der Suizidhilfe ins Strafgesetzbuch aufzunehmen, halte ich für nicht wegweisend, auch nicht für rechtlich begründbar.

Der Suizid stellt eine menschliche Möglichkeit dar. Diesen strafrechtlich zu verfolgen, ist nicht begründbar. Ist jedoch der Suizid eine Möglichkeit, die nicht strafrechtlich verboten ist, kann auch die Beihilfe zu dieser Tat aus rechtsdogmatischen Gründen nicht unter Strafe gestellt werden. Ausser natürlich, ein Mensch wurde manipuliert oder aus egoistischen Motiven zum Suizid gedrängt. Meines Erachtens sollte es in den Diskussionen darum gehen, welche Ideale und Werthaltungen heute wichtiger wären. Darüber sollten wir ins Gespräch kommen.

Auch die Bischöfe sollten sich bemühen, gesellschaftliche Vorgänge möglichst gut zu verstehen. Wir erleben zwar heute eine massive Entkirchlichung der Gesellschaft, gleichzeitig aber auch ein zunehmendes Interesse an Sinnfragen, Spiritualität und Spiritual Care. Diese ist Teil der Palliative Care, die jedoch nicht an eine Kirche oder Glaubensgemeinschaft gebunden ist.

«Meine Tür der Sozialarbeit ist immer offen»

Das Behandlungskonzept des Caritas Baby Hospital in Bethlehem bindet die Mütter eng in den Heilungsprozess ihrer Kinder mit ein und das Spital verfügt über einen gut ausgebauten Sozialdienst. Im Fortbildungszentrum des Spitals werden Kurse für Mitarbeitende und Externe angeboten.

Von Paul Martin Padrutt und Sybille Oetliker,
Geschäftsleiterin Kinderhilfe Bethlehem, Luzern

Die Stärkung der Frauen ist ein zentrales Thema in der Mütterabteilung im Caritas Baby Hospital. Wafà Musleh, selbst Mutter von drei Kindern, leitet den Bereich. Sie nennt ihren Beruf ein «Herzensanliegen».

Seit fast 20 Jahren arbeitet Wafà Musleh im Caritas Baby Hospital in Bethlehem, erst als Sozialarbeiterin; seit vier Jahren leitet sie die Mütterabteilung. Bis zu 50 Frauen können in schlichten, aber einladenden Mehrbettzimmern übernachten, während ihr Kind hospitalisiert ist. So sind die Mütter nah bei ihren kleinen Patienten. Gleichzeitig will die Mütterabteilung den Frauen aber auch ausserhalb des gewohnten Familienalltags die Möglichkeit geben, zu Kräften zu kommen.

Kinder auf dem Programm. Darin wird Basiswissen vermittelt, das junge Mütter beschäftigt, zum Beispiel: «Wann muss ich mit meinem Kind bei Fieber zum Arzt?» oder «Was ist eine postnatale Depression?». Die Vorträge werden von Mitarbeiterinnen des Caritas Baby Hospital oder externen Fachpersonen gehalten. Das neu erworbene Wissen können die Frauen in ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis weitergeben.

«Für nachhaltige Veränderung ist das entscheidend», weiss Wafà Musleh. Regelmässig kommen Vertreterinnen des palästinensischen Gesundheitsministeriums, die über den verbindlichen, landesweiten Impfplan informieren, über Brustkrebs aufklären oder Zusammenhänge zwischen Erbkrankheiten und Verwandtenehe aufzeigen. «Wir können auf ein grosses Netzwerk zurückgreifen», freut sich Wafà Musleh. Je nach Anliegen verweist die Leiterin der Mütterabteilung die Frauen an andere Stellen, sei es an die Sozialarbeiterinnen des Caritas Baby Hospitals, an Sozialeinrichtungen in der Region oder vermittelt ihnen eine Selbsthilfegruppe.

Gesprächsbedarf wegen vielfältiger Probleme

Diese Netzwerkarbeit ist auch in den Einzelgesprächen sehr wichtig. Häufig ergibt sich aus dem thematischen Impuls am Morgen der Bedarf, gewisse Aspekte in geschütztem Rahmen zu vertiefen. «Die Frauen wissen, dafür ist meine Tür für sie immer offen.» Sie suchen das Gespräch wegen Problemen in der Ehe, Sorgen um ihr krankes Kind oder weil ihnen der oft bedrückende Lebensalltag im Westjordanland zu schaffen macht.

Besonders Frauen, die aus Dörfern kommen, haben es häufig sehr schwer. Das Leben ist meist reglementiert, der Kontakt zur Herkunftsfamilie eingeschränkt und für vieles, was uns ganz normal erscheint, brauchen sie die Erlaubnis des Ehemannes. Die Mütterabteilung soll diesen Frauen einen «Lebens-Raum» bieten, zugleich aber auch über medizinische, psychologische und soziale Themen informieren.

«Das ist einzigartig im ganzen Westjordanland. Kein anderes Spital bietet diesen Service an, der zum grössten Teil aus Spenden finanziert wird.»



Der Austausch mit den Müttern ist für Wafà Musleh eine der wichtigsten Aufgaben in ihrem Arbeitsalltag.
Bild: Caritas Baby Hospital

Als Christin im Heiligen Land

Wafà Musleh ist in Beit Sahour, einer Nachbargemeinde von Bethlehem aufgewachsen. Viele Mitglieder ihrer Familie sind ausgewandert, haben im Westjordanland keine Zukunftsperspektiven gesehen. «Auch ich habe oft darüber nachgedacht, das Land zu verlassen», gesteht die Sozialarbeiterin. In der Arbeit und als Mutter von drei Töchtern erlebt die 38-Jährige täglich, dass es gerade junge Frauen heutzutage in der Gesellschaft Palästinas nicht immer einfach haben. «Es gibt trotz guter Ausbildung kaum attraktive Arbeitsplätze, besonders nicht für junge Mütter. Heranwachsende Frauen haben in der konservativen Gesellschaft oft noch weniger Freiheiten als männliche Heranwachsende, um nur zwei Beispiele zu nennen.»

Aber als gläubige Christin ist es Wafà Musleh wichtig, im Heiligen Land zu bleiben. «Die Geburtskirche ist für mich der Ort, wo ich alle Sorgen deponieren kann und Kraft finde.» Und diese Kraft teilt sie mit allen, die ihr anvertraut sind.

Kinderhilfe Bethlehem

Spendenkonto PK 60-20004-7

IBAN CH17 0900 0000 6002 0004 7

🌐 www.kinderhilfe-bethlehem.ch

Finanziert und betrieben wird das Caritas Baby Hospital im Westjordanland von der Kinderhilfe Bethlehem in Luzern. 2018 wurden 53 000 Kinder und Babys stationär oder ambulant betreut.



Täglich findet in der Mütterabteilung ein Vortrag zu Themen statt, die für Mütter relevant sind.

Bild: Meinrad Schade

Basiswissen für junge Mütter

Jeden Morgen steht nach einer kurzen Teamsitzung ein thematischer Impuls für die Mütter der stationär aufgenommenen

Gemeinsam gegen den Hunger

Die Sorge um die tägliche Nahrung begleitet viele noch heute: Weltweit leiden 800 Millionen Menschen unter Hunger. Brücke · Le pont leistet mit Projekten in Westafrika einen wichtigen Beitrag, um das zu ändern.

Von Fabienne Jacomet, Kommunikation und Entwicklungspolitik, Brücke · Le pont

Die Landwirtschaft ist in Westafrika eine bedeutende Einkommensquelle. Lokale, gesunde Produkte sind auch zentral im Einsatz gegen die Mangel- und Unterernährung. Brücke · Le pont unterstützt deshalb in Togo und Benin die Produzent/-innen verschiedener Nahrungsmittel wie Reis, Pouletfleisch und Kochbananen.

Ganze Wertschöpfungskette berücksichtigt

Um die Armut nachhaltig zu bekämpfen, arbeitet das Hilfswerk mit seinen lokalen Partnerorganisationen jeweils entlang der ganzen Wertschöpfungskette. Beim Reis geht das von der Aussaat bis zum Verkauf des Endprodukts. Landwirt/-innen besuchen Kurse zur Verbesserung ihrer Anbau- und Erntetechniken und lernen, welche Reissorten mit wenig Wasser auskommen. Das ist angesichts des Klimawandels und der längeren Trockenperioden wichtig. Zudem kommen sie mit Händlern in Kontakt und lernen, wie sie sich Zugang zu gutem Saatgut, Dünger und Bewässerungsanlagen verschaffen können.

Zusätzlich bilden sich Frauen darin weiter, den Rohreis zu hochwertigem Dampfreis zu verarbeiten. Dieser bewahrt viele Vitamine und ist dadurch gesünder als weisser

Mai-Aktion

Brücke · Le pont unterstützt mit dem Programm «Arbeit in Würde» in rund 30 Projekten benachteiligte Menschen in Afrika und Lateinamerika. Jedes Jahr stellt das KAB-Hilfswerk den katholischen Pfarreien einen Gottesdienstentwurf zu. Manche Pfarreien führen diese Aktion an einem Mai-Wochenende durch, andere zu einem späteren Zeitpunkt. Vielerorts beteiligen sich Freiwillige an der Gestaltung der Gottesdienste. Wollen Sie mithelfen? Nehmen Sie Kontakt mit Ihrer Pfarrei oder mit Brücke · Le pont auf.

Gottesdienstvorschlag: www.bruecke-le-pont.ch/aktionen/mai-aktion

Spendenkonto: PC 90-13318-2



Die Hühnerzucht ist für westafrikanische Bauernfamilien eine wertvolle Einkommensquelle.

Bilder: Peter Käser

Reis. Die Frauen lernen nebst der Dämpftechnik auch, ihren wertvollen Reis zu vermarkten, sodass sie für ihre Mehrarbeit einen höheren Lohn erzielen.

Nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe

Bei der Geflügelzucht ist der Einbezug von Tierärzten zentral. Sie beraten die Hühnerzüchter/-innen, damit sie mehr gesunde Hühner grossziehen. Dazu braucht es tiergerechte Ställe, Hygienemassnahmen, Impfungen und eine angepasste Fütterung. Das steigert nicht nur die Qualität des Fleisches und die Gesundheit der Konsument/-innen, sondern auch das Einkommen der Bauernfamilien – und somit die Lebensbedingungen von Zehntausenden von Menschen.

Die Teilnehmer/-innen der Projekte stärken sich und ihr Umfeld langfristig: Sie verbessern ihre Kompetenzen und ihr Selbstbewusstsein und schaffen durch ihre Arbeit und das höhere Einkommen Perspektiven für ihre Familien. Brücke · Le pont ist überzeugt: Die nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe



Reisverarbeiterinnen beim Waschen der Körner.

hat grosses Potenzial für die Bekämpfung von Hunger und Armut.



Pfarrei Altendorf

Pfarreibeauftragter: Diakon Beat Züger, 055 442 13 49, beat.zueger@pfarrei-altendorf.ch
Mitarbeitender Priester: Pfr. Notker Bärtsch, 055 442 38 73; **Religionspädagogin:** Marlies Frischknecht
Pfarreisekretärin: Brigitte Deflorin, 055 442 24 55, pfarramt@pfarrei-altendorf.ch
www.pfarrei-altendorf.ch

Gottesdienste

Ki = Pfarrkirche
Eh = Engelhof
Ph = Pfarreiheim
Jo = Kapelle St. Johann

Samstag, 11. Mai

17.30 Ki Beichtgelegenheit
18.00 Ki Eucharistiefeier, gestaltet durch die Liturgiegruppe der Frauengemeinschaft Altendorf

Sonntag, 12. Mai, Muttertag

4. Sonntag der Osterzeit
09.30 Ki Eucharistiefeier, gestaltet durch die Liturgiegruppe der Frauengemeinschaft Altendorf und musikalisch begleitet vom Männerchor Altendorf, anschliessend Apéro
19.00 Ki Maiandacht
Opfer für die Frauengemeinschaft Altendorf

Dienstag, 14. Mai

15.15 Ki Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder
6. Kl.: Gottesdienstvorbereitung

Donnerstag, 16. Mai

Hl. Johannes Nepomuk, Priester, Märtyrer
08.55 Eh Rosenkranz
09.30 Eh Eucharistiefeier

Freitag, 17. Mai

Der Abendgottesdienst **fällt aus!**
Grund: der Anlass mit der Kulturkommission um 18.30 Uhr

Samstag, 18. Mai

Hl. Johannes I., Papst
13.10 Ph Patenachmittag
17.30 Ki Beichtgelegenheit
18.00 Ki Eucharistiefeier

Sonntag, 19. Mai

5. Sonntag der Osterzeit
09.30 Ki Eucharistiefeier,
11.00 Ki Taufe von Gioia Maria Bächler, Tochter von Daniela Bianchi und Marcel Bächler, Churerstr. 39

Dreissigster von Rita Gräzer-Keller
19.00 Ki Maiandacht
Opfer für das Kirchliche Hilfswerk für die Seelsorge im Kanton Schwyz

Montag, 20. Mai

15.15 Ki Schülertagesdienst (5. Kl.)

Dienstag, 21. Mai

Hl. Hermann Josef, hl. Christophorus Magallanes und Gefährten
15.15 Ki kein Schülertagesdienst
3. Kl.: Miniwerbung
6. Kl.: Gottesdienstvorbereitung

Donnerstag, 23. Mai

08.55 Eh Rosenkranz
09.30 Ki Wortgottesdienst mit Kommunionfeier
15.15 Ki Schülertagesdienst (4. Kl.)
19.30 Jo Maiandacht der Frauengemeinschaft Altendorf

Freitag, 24. Mai

Tag des Gebetes für die Kirche in China
18.55 Ki Rosenkranz
19.30 Ki Eucharistiefeier

Samstag, 25. Mai

Hl. Beda der Ehrwürdige, hl. Gregor VII., Papst, hl. Maria Magdalena von Pazzi
17.30 Ki Beichtgelegenheit
18.00 Ki Familiengottesdienst, mit Vorbereitung von den 5. Klassen, mit dem Projektchor, anschliessend Apéro

Sonntag, 26. Mai,

6. Sonntag der Osterzeit
09.30 Ph Sonntagsgottesdienst
09.30 Ki Eucharistiefeier, anschliessend Chilekafi im Pfarreisaal
19.00 Ki Maiandacht
Opfer für den Fonds für Aus- und Weiterbildung

Gedächtnisse

Samstag, 18. Mai

Stiftmesse für
Johann und Luise Knobel-Züger,
Frieda Laib-Knobel, Lina Dettling-Keller

Sonntag, 19. Mai

Dreissigster von Rita Gräzer-Keller

Samstag, 25. Mai

Stiftmesse für
Albert und Frieda Fischer-Tschugmall und
Adalbert und Maria Tschugmall-Engstler und
Albert Tschugmall

Kirchenchor

Freitag, 17. Mai

20.15 Ph Probe

Freitag, 24. Mai

20.15 Ph Probe

Chorliteratur

Missa Sancti Josephi von Johann Christoph Pez

Besondere Veranstaltungen

Samstag, 11. Mai und Sonntag 12. Mai

Muttertagsgottesdienst mitgestaltet durch die Frauengemeinschaft

Sonntag, 12. Mai

Maiandacht, 19.00 Uhr, in der Kirche

Freitag, 17. Mai

«Schätze der Pfarrei Altendorf», Anlass mit der Kulturkommission, 18.30 - 20.30 Uhr, im Pfarreiheim

Samstag, 18. Mai

Patenachmittag, 13.10 - 17.00 Uhr, im Pfarreiheim

Donnerstag, 23. Mai

«Zäme am Tisch» und Jassnachmittag im Engelhof
Maiandacht der Frauengemeinschaft um 19.30 Uhr, in der Kapelle St. Johann

Samstag, 25. Mai

Indianerfest, (nur bei guter Witterung)
Familiengottesdienst mit den 5. Klassen,
anschliessend Apéro

Sonntag, 26. Mai

Sonntagsgottesdienst und Chilekafi
Maiandacht, 19.00 Uhr, in der Kirche.

Vorschau

Donnerstag, 6. Juni
Seniorenflug

Sonntag, 16. Juni
Pfarreiwallfahrt nach Einsiedeln, Start der Fusswallfahrt um 4.00 Uhr morgens

Samstag, 22. Juni und Sonntag, 23. Juni
St. Johannisfest

Frauengemeinschaft

Maiandacht in der Kapelle St. Johann

Am **Donnerstag, 23. Mai** lädt die Frauengemeinschaft zur Maiandacht in der Kapelle auf dem Burghügel ein. Wir treffen uns um **19.30 Uhr** in der Kapelle. Wanderfreudige, welche gerne laufen möchten, treffen sich um 19.00 Uhr beim Parkplatz vis-à-vis vom Altersheim. Um **19.15 Uhr**, ebenfalls beim Parkplatz vis-à-vis vom Altersheim, gibt es eine Fahrgelegenheit für alle, die nicht mobil sind.



Im Anschluss an die Maiandacht machen wir noch einen Abstecher ins Restaurant Johannisburg, um den Abend in gemütlicher Runde ausklingen zu lassen.

Die FGA und besonders das Liturgieteam freuen sich auf zahlreiche Teilnehmerinnen.

«Zämä am Tisch» und Jassen im Engelhof

Am letzten Donnerstag im Mai ist Auffahrt. Deshalb findet der Jassnachmittag bereits am **23. Mai** statt - und nicht wie im Jahresprogramm aufgeführt am 30. Mai. Wie immer sind alle vergifteten - und auch die etwas weniger infizierten - Jasser/innen ab **13.00 Uhr** herzlich zur Teilnahme eingeladen. Wer sich gerne zuvor mit einem feinen Mittagessen stärken möchte, melde sich bis Dienstag **21. Mai** unter Tel. 055 451 40 00 an.

Indianerfest (nur bei guter Witterung)

Am **Samstag, 25. Mai** findet in der äusseren Haab (hinter der Badi) in Altendorf das beliebte Indianerfest statt. Der Familientreff freut sich über viele kleine und junggebliebene Indianer. Ab **11 Uhr** ist für Spiel und Spass gesorgt. Es wird gebastelt, Gschichten erzählt und das Ponyreiten darf auch nicht fehlen. Zudem gibt es Würste, Getränke und Kuchen zu kaufen. Bei unsicherer Witterung gibt Tel. 076 253 16 08 Auskunft über die Durchführung. Weitere Informationen zum Anlass sind auf www.familientreff-altendorf.ch zu finden.

Erfreulicher Rechnungsabschluss 2018

Der Kirchenrat Altendorf kann auch für das Jahr 2018 von einem positiven Rechnungsabschluss berichten. Anstelle des budgetierten Aufwandüberschusses von 111'850 Franken kann die Kirchgemeinde ein leichtes Plus von 8'978.92 Franken ausweisen. Das Ergebnis ist somit um 120'828.92 Franken besser als im Voranschlag erwartet. Hauptgrund für dieses erfreuliche Ergebnis sind die zusätzlichen Steuereinnahmen von 103'786.85 Franken. Die übrigen Bereiche haben trotz höherer Abschreibung beim Pfarreiheim-Neubau das Rechnungsergebnis durch Minderaufwand und Mehrertrag um 17'042.07 Franken verbessert. Per 31. Dezember 2018 betrug das Eigenkapital der Kirchgemeinde 1'223'745.92 Franken.

Die vier kirchlichen Stiftungen haben netto 4'400.95 Franken weniger Defizitdeckung benötigt als budgetiert, insbesondere weil die Pfarrkirchenstiftung den budgetierten Aufwand nicht voll ausschöpfen musste. In der Pfarrkirche konnte die geplante Erneuerung der Akustikanlage zur Zufriedenheit aller Beteiligten umgesetzt werden. Die Sanierungsarbeiten an der St. Anna-Kapelle haben sich ins neue Jahr erstreckt. Beide Unterhaltsausgaben sind durch Entnahme aus dem Kirchenrenovationsfonds gedeckt.

Der Rechnungsabschluss 2018 wird den Mitgliedern der Kirchgemeinde zusammen mit dem Voranschlag 2020 an der Kirchgemeindeversammlung vom Dienstag, 19. November 2019, zur Genehmigung vorgelegt.

Kirchenrat Altendorf

Schätze der Pfarrei Altendorf

Am **Freitag, 17. Mai 2019, um 18.30 Uhr** laden die Kulturkommission Altendorf und der Kirchenrat zu einem besonderen Anlass ein. Altendorf hat als Pfarrei eine lange Geschichte, die sich einerseits an der heutigen Pfarrkirche ablesen lässt, in der sich andererseits aber auch viel künstlerisch und geschichtlich Wertvolles angesammelt hat - auch Dinge, die kaum je zu sehen sind. An diesem Abend werden verschiedene Referenten im Pfarreiheim und im Rahmen eines Rundgangs diverse Kulturgüter der Kirche und des Pfarreiarchivs vorstellen - auch solche, die sonst unter Verschluss sind. Treffpunkt ist der Pfarreisaal auf der Friedhofseite.



Foto: Sarah Rauchenstein

Weisser Sonntag

Nicht vor dem Sturm, aber zumindest vor dem Regen sind die Erstkommunionkinder am Weissen Sonntag geflüchtet für dieses Gruppenfoto - unter das Vorzeichen der Pfarrkirche. Der Sturm auf dem See fand - thematisch - in der Kirche statt. «Mit Jesus in einem Boot» hiess das Thema, das die Begleitung des Auferstandenen verdeutlichen und das Vertrauen darin stärken möchte.



Pfarrei Lachen

Pfarrer Ernst Fuchs, lic. theol. 055 451 04 74, pfarrer@kirchelachen.ch
Pfarreresekretär Gabriel Schwyter 055 451 04 70, sekretariat@kirchelachen.ch
www.kirchelachen.ch

KI = Pfarrkirche
RK = Kapelle im Ried
BI = Kapelle Biberzelten
SP = Spitalkapelle
PZ = Pfarreizentrum

Gottesdienste

Samstag, 11. Mai

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 12. Mai

4. Sonntag der Osterzeit/Muttertag
Kollekte für den Verein «Freunde der Kirchenmusik Lachen»

08.30 RK Eucharistiefeier
10.30 KI Eucharistiefeier
Musik: Johanna Prielmann
(Sopran), Mirjam Blessing
(Mezzosopran), Vincenzo
Allevato (Orgel)

Montag, 13. Mai

U.L.F. von Fatima
09.30 SP Hl. Messe
14.00 RK Rosenkranz

Dienstag, 14. Mai

13.40 KI Schulgottesdienst 3. Klasse
18.30 KI Hl. Messe

Mittwoch, 15. Mai

10.00 RK Hl. Messe
18.45 RK Maiandacht Pfarrei Dreikönigen
Zürich-Enge

Donnerstag, 16. Mai

10.00 BI Hl. Messe
14.00 RK Rosenkranz

Freitag, 17. Mai

07.30 KI Schulmesse 4. Klasse
18.00 KI Rosenkranz
18.30 KI Hl. Messe

Samstag, 18. Mai

11.30 KI Taufe von Annica Yaryna Rüegg
der Oksana und des Roland Rüegg
(Lachen)
16.15 RK Rosenkranz (italienisch)
17.00 RK Hl. Messe (italienisch)
**18.00 Maiandacht bei der Gut-Rat-
Kapelle** (Aetzihofstrasse), nur bei
trockener Witterung

Sonntag, 19. Mai

5. Sonntag der Osterzeit
Kollekte für Pro Filia Zentralschweiz
08.30 RK Eucharistiefeier
10.00 RK Syr.-orth. Gottesdienst
10.30 KI Eucharistiefeier
Musik: Frauenchor Lachen
(Leitung: Helena Stocker)
11.30 KI Taufe von Priscilla Pepe der
Gerardina Pepe-Spagnuolo
und des Giuseppe Pepe
(Lachen)

Montag, 20. Mai

09.30 SP Hl. Messe
14.00 RK Rosenkranz

Dienstag, 21. Mai

13.40 KI Schulmesse 3. Klasse
18.30 KI Hl. Messe

Mittwoch, 22. Mai

10.00 RK Hl. Messe

Donnerstag, 23. Mai

10.00 BI Hl. Messe
14.00 RK Rosenkranz

Freitag, 24. Mai

07.30 KI Schulmesse 4./5. Klasse
18.00 KI Rosenkranz
18.30 KI Hl. Messe

Samstag, 25. Mai

14.00 RK Trauung von Marilisa Vallesi und
Roger Camiu (Lachen)
17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 26. Mai

6. Sonntag der Osterzeit
Kollekte für SolidarMed
08.30 RK Eucharistiefeier
10.30 PZ Sunntigsfyr
10.30 KI Eucharistiefeier

Seelsorge

Sie können in allen seelsorgerlichen Anliegen das Pfarramt kontaktieren: Gespräche, Segnungen, Hauskommunion für kranke und ältere Menschen, Sterbesakramente, Krankensalbung, Segnung von Verstorbenen zu Hause oder anderswo.

Gedächtnisse

Sonntag, 12. Mai, 10.30 (KI)

Dreissigster für Rosmarie Kälin-Kafader
Stiftmesse für Rita Gyr-Schätti, Emil und Maria
Mächler-Marty

Sonntag, 19. Mai, 10.30 (KI)

Dreissigster für Hermann Rutishauser
Stiftmesse für Anny Schöb-Kostezer, Josef und
Regina Jost-Brunner

Sonntag, 26. Mai, 10.30 (KI)

Stiftmesse für Gjon Gojani

Kirchenchor Cäcilia

Mittwoch, 15. Mai

19.00 PZ Chorprobe (bis 21.00)

Samstag, 18. Mai

Maibummel

Mittwoch, 22. Mai

19.00 PZ Chorprobe (bis 21.00)

Besondere Veranstaltungen

Dienstag, 14. Mai

10.30 Jahresauftrag der Seniorinnen und
Senioren (Anmeldung erforder-
lich)

Mittwoch, 15. Mai

14.00 PZ FGL: Chasperlitheater
(2. Aufführung um 15.30)

Montag, 20. Mai

13.30 PZ Jassen für alle

Mittwoch, 22. Mai

13.30 PZ Religionsunterricht 6. Klasse
19.00 PZ FGL: Heilkräuterspaziergang mit
Brigitte Waser

Samstag, 25. Mai

18.30 PZ Rückblick Ministrantenlager 2019
für Eltern und Geschwister

Donnerstag, 30. Mai

02.45 KI Nachtwallfahrt nach Einsiedeln

Pfarreiwallfahrt Donnerstag, 27. Juni

Auch in diesem Jahr wollen wir eine Pfarreiwallfahrt anbieten. Reservieren Sie sich das Datum schon jetzt. Wir werden wiederum mit einem Reisecharter unterwegs sein. Wir fahren um 7.30 Uhr los und sind spätestens um 18.00 Uhr wieder in Lachen. Die Fahrt geht ins Vorarlbergische. Der Kostenbeitrag beträgt 45 Franken pro Person. Weitere Informationen folgen. Wir freuen uns schon jetzt auf viele Pilgerinnen und Pilger.

Jahresausflug der Seniorinnen und Senioren

Am **Dienstag, 14. Mai**, findet der Ausflug für die Seniorinnen und Senioren statt. Wir starten um 10.30 Uhr auf dem Seeplatz vis vis Kaffee «Steiner». Die Reise führt uns via Biberbrugg und Sattel nach Morschach, wo uns ein feines Mittagessen und eine tolle Aussicht auf den Urnersee erwarten. Anschliessend geht die Fahrt weiter durch den Seelisbergtunnel nach Beckenried, Gersau, Menzingen und zurück nach Lachen. Die Ankunft ist um 18.00 Uhr vorgesehen. All jene, die Lust auf ein paar gemütliche Stunden haben, können sich gerne bei Brigitte Schwiter anmelden. Kostenbeitrag: Fr 35.-. Das Team vom Seniorennachmittag freut sich auf Sie!

Anmeldung bei **Brigitte Schwiter**:

☎ 055 442 27 34

FG Lachen: Heilkräuterspaziergang

Viele Pflanzen, die direkt vor unseren Haustüren wachsen, helfen uns das Jahr hindurch, auch mit kleinem Budget, gesund zu bleiben. Auf einem Kräuterspaziergang am **Mittwoch, 22. Mai**, lernen Sie ihre Heilwirkungen und Gefahren kennen. Besammlung ist um 19.00 Uhr beim Pfarreizentrum. Die dipl. Heilpflanzen- und Pflegefachfrau Brigitte Waser-Bürgi erklärt, welche Kräuter essbar sind und welche Hausmittel daraus gemacht werden können.

Kosten: CHF 25.- für Mitglieder bzw. 30.- für Nichtmitglieder. Anmeldungen bis 13. Mai an:

☎ 077 483 46 47 oder fglachen@gmail.com

🌐 www.fglachen.ch/aktuelles

Minilager 2019

Vom 1. bis 5. Mai waren unsere Minis unter der Leitung von Marco Iseli und Charlotte Arndgen im Lager. Viele originelle Ideen rund um das Thema «Asterix und Obelix» standen auf dem Programm und boten viel Abwechslung für die jungen Leute. Ich bedanke mich herzlich bei Charlotte und Marco und allen Leiterinnen und Leitern für den grossartigen Einsatz! Ein ganz herzliches Dankeschön auch an Pfr. Martin

Mätzler und Pfr. Heinz Fleischmann, die mich während dieser Tage in Lachen vertreten haben. Die Eltern und Geschwister sind herzlich zum Lagerrückblick eingeladen am **Samstag, 25. Mai, um 18.30 Uhr**, im Pfarreizentrum. Pfr. Ernst Fuchs

FG Lachen: Besinnung im Mai

Die Frauengemeinschaft Lachen lädt am **Montag, 27. Mai, um 19.30 Uhr** zu einer Besinnung in die Kapelle im Ried ein. Wir freuen uns, möglichst viele Interessierte begrüssen zu dürfen und heissen auch Nichtmitglieder ganz herzlich willkommen.

Nachtwallfahrt nach Einsiedeln

In der Nacht von Mittwoch auf **Donnerstag, 30. Mai**, findet die Nachtwallfahrt nach Einsiedeln statt. **Treffpunkt ist um 2.45 Uhr in der Pfarrkirche Lachen.** René Bünter und Donat Schwyter führen die Wallfahrtsgruppe nach Einsiedeln, wo um 8.00 Uhr die hl. Messe in der Gnadenkapelle gefeiert wird. Anschliessend wird ein Morgenessen im Hotel St. Georg offeriert. Ausrüstung: Wanderschuhe, Getränke und Zwischenverpflegung. Auf dem Etlzelpass bereitet Christoph Heuberger Suppe, Kaffee und Tee für die Pilgerschar zu. Die Wallfahrt findet bei jeder Witterung statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Bischof kommuniziert nicht eindeutig und verbindlich

Mit einem knappen Communiqué gab die Churer Bistumsleitung am Ostermontag bekannt, Bischof Vitus Huonder und die Bistumsleitung blieben im Amt, bis die Nachfolge des Bischofs geregelt sei. «Aus diesem Grund ist der Termin, an dem die Amtszeit von Bischof Vitus Huonder als Bischof von Chur endet, noch nicht bekannt.» Vor zwei Jahren schrieb der Bischof in einem Brief an alle Seelsorgenden, seine

Kirchenmusik in Lachen

Sonntag, 12. Mai, 10.30 Uhr - Muttertag, Pfarrkirche

Französische Kirchenmusik von Gabriel Fauré (1845-1924) zum Muttertag mit Johanna Prielmann (Sopran), Mirjam Blessing (Mezzosopran) und Vincenzo Allevato (Orgel)

Sonntag, 19. Mai, 10.30 Uhr, Pfarrkirche Frauenchor Lachen unter der Leitung von Helena Stocker

Sonntag, 9. Juni, 10.30 Uhr - Pfingsten, Pfarrkirche

«Veni Sancte Spiritus»

Cäciliachor, Solisten und Orchester

beim Papst eingereichte Demission sei «nunc pro tunc» («nun für dann») angenommen, und er präziserte, «dann» sei Ostern 2019. Dass an Ostern keine klare und verlässliche Antwort zur Frage des Vorgehens der Neubesetzung im Bistum Chur erfolgte, irritiert und lässt einmal mehr viele Fragen offen. Für Offizial und Kirchenrechtler Joseph Bonnemain, der selber Mitglied im Bischofsrat und im Domkapitel ist, sind die Aussagen der Bistumsleitung von 2017 «offensichtlich nicht eindeutig und verbindlich zu verstehen.»

Die zeitlich unverbindlich in der Schwebe gehaltene Verlängerung der zweijährigen Verlängerung der Amtszeit Bischof Huonders schafft wenig Vertrauen und wirft Fragen auf. Leider schweigt auch der für die Nachfolgeregelung zuständige Nuntius, der versprochen hatte, dass in Chur zum ersten Mal seit 50 Jahren ein ordentliches Wahlverfahren durchgeführt werden solle.

Mitteilung des Generalvikariats Zürich (gekürzt)



Die Lachner Erstkommunionkinder 2019.

Bild: Benedikt Arndgen

Impressum

Pfarreiblatt Uri Schwyz
20. Jahrgang
Nr. 11–2019
Auflage 17 300
Erscheint 22-mal pro Jahr
im Abonnement Fr. 38.–/Jahr

Herausgeber
Verband Pfarreiblatt Urschweiz
Notker Bärtsch, Präsident
Hafenweg 1, 8852 Altendorf
Telefon 055 442 38 73
not.baertsch@martin-b.ch

Redaktion
Eugen Koller
Elfenaustrasse 10
6005 Luzern
Telefon 041 360 71 66
Mobile 077 451 52 63
pfarreiblatt@kath.ch
www.pfarreiblatt-urschweiz.ch

Redaktionsschlüsse Mantelteil
Nr. 12 (25.5.–14.6.): Sa, 11. Mai
Nr. 13 (15.6.–5.7.): Sa, 1. Juni

Redaktion der Pfarreiseiten
Für die Pfarreiseiten sind die Pfarr-
ämter zuständig und übernehmen
die Verantwortung für den Inhalt
und die Urheberrechte.

Adressänderungen
Pfarreisekretariat Altendorf
Telefon 055 442 13 49
pfarramt@pfarrei-altendorf.ch

Pfarreisekretariat Lachen
Telefon 055 451 04 70
sekretariat@kirchelachen.ch

Gestaltung und Druck
Gutenberg Druck AG
Sagenriet 7, 8853 Lachen



**In unserem Leben gelangen wir hin und
wieder in Situationen,
aus denen wir nicht aus eigener Kraft
herausfinden.
Unser Dank gilt allen,
die uns einen Rettungsring zuwerfen.**

Text und Bild: Eugen Koller